



Auf dem Podium von „Produkt & Vision“ am 18.04.2005 (v.l.n.r.): Mari Brellochs, Irina Pächtnatz, Thomas Eller, Inis Klinger, Henrik Schrat

UNTERNEHMEN KUNST

Anne Schreiber

22. April 2005

„Produkt & Vision“ ist ein Projekt des gemeinnützigen Kunstvereins Kunstfabrik am Flutgraben e.V. In einer fortlaufenden Arbeitsmatrix untersucht es die Beziehungen von Kunst und Wirtschaft. Mit dem Cornelsen Verlag als einem führenden Verlag für Bildungsmedien steht ein Unternehmen als lebendiges Subjekt und zugleich als Modell zur Verfügung, mit dessen Material das Projekt konkret arbeiten wird. Die beschriebene Entwicklung in der Wirtschaft wird in Relation zur Entwicklung in der zeitgenössischen Kunst gesetzt. Anliegen des Projekts ist es, die Zusammenarbeit beider Bereiche zu forcieren. Die Kernfragen lauten: Kann es eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Kunst und Wirtschaft geben, die sowohl künstlerischen als auch wirtschaftlichen Anforderungen gerecht wird? Inwieweit kann diese Zusammenarbeit Lösungsansätze zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen aufzeigen? Wie können diese Ansätze in die konkrete Entwicklung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Handlungen einfließen?

„Produkt & Vision“ will die Bereiche vergleichen und Analogien und Transfermöglichkeiten, aber auch Trennlinien herausarbeiten. Der Begriff, in dem sich die Facetten des Projektes vor diesem Hintergrund vereinen, ist „Lernfähigkeit“. Der Bogen wird gespannt von der Lernfähigkeit des Einzelnen über die Lernfähigkeit von Unternehmen bis hin zur Frage nach der Lernfähigkeit einer Gesellschaft, die sich mit ökonomischen Organisationsformen konfrontiert sieht. Podien, Arbeitstreffen und Diskussionsveranstaltungen werden die Arbeit am „Modellunternehmen“ sowie an inhaltlichen Themen intensivieren und schließlich in einer Ausstellung umsetzen. Die Internetseite wird ein Forum zum Austausch bieten und außerdem die Möglichkeit zum Download, des Gesamtkonzepts und von Materialien zu einzelnen Themen, zum Modellunternehmen Cornelsen und zu den am Projekt beteiligten Kooperationspartnern.

Am Montag, den 18. April, hat der erste Projektworkshop mit Besuchen im Unternehmen, Gesprächen mit dem Vorstand und einer abendlichen Podiumsdiskussion stattgefunden. Das Podium,

zugleich eine Art erste Pressekonferenz, hatte eine relativ klare Aufgabe, nämlich das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen und Raum für Diskussion zu geben. Dementsprechend saßen auf dem Podium Irina Pächnatz (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Cornelsen), Inis Klinger (osb international Consulting AG; systemisches Beratungsunternehmen, welches das Projekt konzeptionell mit betreut und berät) sowie die beiden Kuratoren des Projektes, Henrik Schrat und Mari Brellochs. Bei der Diskussion, die von Thomas Eller (Chefredakteur des artnet Magazin) moderiert wurde, stand vor allem die Frage der Kunstdefinition im Vordergrund.

Welche Definition von Kunst haben wir heute, wenn Kunst nurmehr als kreative Dienstleistung und Unternehmung auftritt? Und wie kann Kunst überhaupt konkret in die ökonomischen Prozesse eines Unternehmens eingreifen? Ist es zugleich möglich, ein Unternehmen zu denken, dass den Kriterien des Kunstdiskurses genügt, dabei aber ökonomisch funktioniert und Profit generiert? Welche Vorstellung von Optimierung wiederum hat ein Künstler? Ist Kunst in der Lage, gesellschaftliche Lösungen anzubieten?

Diesen Fragen gegenüber war das Publikum gespalten. Es wurden jene klassisch-kritischen Argumente laut von einer Inanspruchnahme der Kunst durch Marketingstrategen bis hin zur Ausnutzung der kreativen Arbeit der beteiligten Künstler zur Optimierung von Unternehmen. Der allgemeine Verdacht lautete, dass hier eine scheinbar zu einfache Ökonomisierung der Kunst sowie gleichzeitige Ästhetisierung der Ökonomie vonstatten ginge und essentielle Werte-Paradigmen der Kunstarbeit sich heimlich unter dem Deckmantel eines „cultural turn“ verschoben hätten. Viele der Fragen konnten nicht einstimmig beantwortet werden. Das Projekt, das auf der Internetseite ein Forum eröffnet hat, wird für Kommentare zur weiteren Entwicklung offen stehen.

Der gemeinnützige Kunstverein Kunstfabrik am Flutgraben e.V. wurde 1997 gegründet. Er verwaltet und unterhält ein großes, in Berlin-Treptow gelegenes Atelierhaus mit 44 Ateliers, Galerie und Projekträumen auf einer Fläche von ca. 4.000 qm. Die Kunstfabrik hat langjährige Erfahrung in der Erarbeitung von Sponsoring-Projekten und Modellen zur konzentrierten Zusammenarbeit von Künstlerinnen bzw. Künstlern und Unternehmen. Die Sponsoring-Partnerschaft mit den Berliner Gaswerken GASAG liefert ein Beispiel dafür, wie Projekte im direkten Kontakt mit einem Unternehmen und für beide Seiten gewinnbringend entwickelt und durchgeführt werden können.

Zu den Partnern und Unterstützern des Kunstfabrik am Flutgraben e.V. zählen unter anderem das Art Forum Berlin, das Atelierbüro des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Berlin, das Centrum Beeldende Kunst CBK Dordrecht, das Cusanuswerk, Deptford X, DESIGNMAI Berlin, der Fachbereich Kultur des Bezirksamtes Treptow-Köpenick von Berlin, die GASAG Berliner

Gaswerke Aktiengesellschaft, das Goethe-Institut Berlin, der Hauptstadt Kulturfonds, die Holländische Botschaft, der Kunstbauwerk e.V., das Landesamt für Denkmalpflege / Programm „Dach und Fach“ und der Museumspädagogische Dienst Berlin.

<http://www.artnet.de/magazine/news/schreiber/schreiber04-22-05.asp>